

Ich bin, was ich leiste! – Sola Gratia

Predigt Gust Ledergerber, Stami, Kirche die bewegt, 18.02.2018

Nach einem abgeschlossenen Maschinenbaustudium, verschiedenen Praktikas und einem MBA in den USA, hatte er es weit gebracht. Mitte Zwanzig bewarb er sich für eine prestigeträchtige Managementberatung. Ein Traumjob, der ihm von Anfang an gefiel. Seine Arbeit sah er nicht als Beruf, sondern als Mission. Die 60 und manchmal 80 Stunden-Woche wurden zur Regel, der eingeschränkte Freundeskreis und die Wochenend-Partnerbeziehung zur Gewohnheit. Dann kam das Asien Projekt. Er pendelte beinahe wöchentlich zwischen Indien, Singapore, Thailand und Deutschland hin und her. Aber nichts lief wie geplant. Erstmals häufte sich Kritik am Projekt. Er arbeitete noch länger und härter, und erlaubte sich nur noch fünf Stunden Schlaf pro Nacht. Der Schock kam für ihn, als er bei der halbjährlichen Leistungsbeurteilung von seinem Vorgesetzten eine „nicht ausreichende Leistung“ bescheinigt bekam. Der Job wurde zur Qual. Mittlerweile hatte er das befremdende Gefühl, wie eine Maschine zu funktionieren. Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit versuchte er durch Tabletten in den Griff zu bekommen. Als sich seine Freundin von ihm trennte, die ihm schon seit Monaten vorgeworfen hatte, nur noch mit seiner Arbeit beschäftigt zu sein, brach er drei Wochen später zusammen. Kreislaufkollaps, Burnout lautete die Diagnose. (www.burnout-info.ch) Ich leiste, also bin ich? Bin ich, was ich leiste? Und wenn ich nichts mehr leisten kann?

Ohne gesunde Leistung geht es nicht im Leben. Prüfungen schreiben sich nicht von selbst. Das Gehalt fällt nicht vom Himmel. Etwas zu leisten ist gesund. Wir dürfen und sollen gestalten. Aber ... *Jede gesunde Leistung birgt auch das Potenzial zum Hamsterrad.* Davor ist keiner gefeit oder? Gibt es etwas, das uns vor dem Hamsterrad bewahren oder daraus herausführen? Drei Dinge:

1. Das Leben unter der Gnadenlosigkeit erkennen.

Wir leben in einem Umfeld zunehmender Gnadenlosigkeit. Wie Smog atmen wir diese täglich ein, oft ohne es zu merken. Schüler, Lehrer, Mitarbeiter werden gemobbt, weil sie nicht den durch andere gesetzten Standards entsprechen oder „falsche Ansichten“ haben. Unsere Öffentlich verurteilt andere gnadenlos. Vor kurzem war der damalige Raiffeisenchef Pierin Vinzenz der Hero des Bankensektors. Nach seiner Raiffeisen Zeit wurde er Präsident der Helvetia Versicherungen. Dann wurde bekannt, dass die FINMA gegen ihn ermittelte. Der „Shitstorm“ in den Medien entwickelte sich so stark, dass er als Präsident der Helvetia Versicherungen im Dezember 2017 nicht mehr tragbar war und zurücktreten musste. Weshalb? Es hatte noch keinen Untersuchungsbericht oder eine Verurteilung mit dem Fazit schuldig gegeben. Er musste aufgrund öffentlicher Vorverurteilung in den Medien den Hut nehmen. Ich weiss nicht, was wahr ist ... *Gnadenlosigkeit – wehe dem, der in die Mühlen der Gnadenlosigkeit kommt – oder? Gegen Gnadenlosigkeit von aussen können wir oft wenig machen. Aber es gibt eine innere Gnadenlosigkeit, die uns vorwärtspeitschen will.* Diese gilt es zu erkennen. Sie kann uns zerstören. Wie kommt es dazu? Paulus sagt es so:

„Wir liessen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten wozu uns unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten.“ Eph 2,3 NGÜ Stimmt das?

Das Wort Gottes zeigt uns hier die eigentlichen inneren Ursachen eines Hamsterrades auf.

Vier Antriebe zu Gnadenlosigkeit

1. Überhöhte Erwartungen an uns selbst, anderer gegen uns. Schneller, besser, höher, schöner, erfolgreicher. Glaubenssätze wie „Ich bin nie gut genug!“, „Ich bin nicht erfolgreich, schön, beliebt, perfekt genug!“ peitschen vorwärts. Eine junge Frau sagt: „Mein Leben lang habe ich unter den hohen Ansprüchen meiner Eltern gelitten. Nie konnte ich ihnen etwas recht machen! Ständig treibe ich mich zu höheren Leistungen an! Trotzdem bin ich nie zufrieden mit mir.“

2. Lebenslügen Manche denken vorschnell: „Ich kann das nicht. Mich mag keiner. Ich darf keine Schwäche zeigen. Ich muss mich so verhalten, dass andere mit mir zufrieden sind. Was denken, die andern? Was, wenn ich meine Schwächen zeige?“ Ein junger Mann hatte als Teenager immer wieder hören müssen: „Aus dir wird nichts!“ So peitsche er sich vorwärts. Er wollte seinem Vater durch beruflichen Erfolg zeigen, dass aus ihm etwas Gutes wurde. Seine Seele verkraftete dieses das Letzte aus sich herauskratzen nicht, oft betäubte er seinen Schmerz mit Alkohol.

3. Unsere Schatten übertünchen Wir merken unsere Defizite, Fehler, Schwächen, und oft belügen wir uns selbst. Wie streng ist es, anderen unser schönes Gesicht zu zeigen, aber unsere Schuld und unser Versagen vor uns und anderen zu verstecken? Ich weiss, wie streng das ist. Bevor ich Jesus kennengelernt habe, musste ich mich ständig aus mir heraus behaupten.

4. Unversöhnlichkeit Es wäre so einfach bei einem Fehlverhalten um Vergebung zu bitten. Aber

unser Ego, will das oft nicht, meint das Gesicht zu verlieren. In *Liebe in den Zeiten der Cholera* beschreibt Gabriel Garcia Marquez eine Ehe, die an einem Stück Seife kaputt geht. Die Frau hatte die Aufgabe, das Haus in Ordnung zu halten. Dazu gehörte es auch, das Badezimmer mit Handtüchern, Toilettenpapier und Seife auszustatten. Eines Tage vergass sie jedoch, eine neue Seife hinzulegen – eine Nachlässigkeit, die ihr Mann ihr vorhält. Die Frau wehrt sich energisch, obwohl es sich später herausstellt, dass sie die Seife wirklich vergessen hatte. Aber immerhin stand ihr Stolz auf dem Spiel, deshalb ist sie nicht bereit das zuzugeben. In den folgenden sieben Monaten schlafen die beiden in getrennten Zimmern und nehmen ihre Mahlzeiten schweigend ein. Noch als sie alt geworden waren, kramten sie das Ereignis immer wieder hervor, dann fingen die alten Wunden wieder an zu bluten. Wie kann ein Stück Seife eine Ehe zerstören? Was steht hinter solchen Antrieben? Unsere Ichsucht! Der Wunsch uns selbst zu behaupten! Was bringen uns diese Antriebe? Tod statt Leben; in Bezug auf uns selbst, in der Beziehung zu anderen und zu Gott! Es schliesst uns von Gott aus! Deshalb brauchen wir Erlösung. Der Reformator Martin Luther zerbrach an erlebter Gnadenlosigkeit. Er realisierte, sein Bemühen richtig und gut vor Gott zu sein, brachte Tod in seine Seele. Er suchte Erlösung und fand sie in Jesus Christus. Erlebst du den Kreislauf innerer Gnadenlosigkeit? Wünschst du dir Erlösung? Du sagst: „Ich mühe mich ab und komme doch zu nichts?“

2. Den Kreislauf der Gnadenlosigkeit durchbrechen.

Martin Luther realisierte, dass er sein eigenes sündhaftes Wesen nie und nimmer würde verändern können – weder durch menschliche, noch durch religiöse Anstrengung. Auch wir schaffen das nicht – ich jedenfalls nicht und du? Laufen wir bis zur Erschöpfung? Wir können diesen Todesgeruch nicht selbst abwaschen. Edward O. Wilson, Biologe an der Harvard Universität führte ein etwas abstruses Experiment mit Ameisen durch. Er hatte festgestellt, dass Ameisen einige Tage benötigen, bis sie den Tod eines Nestgefährten feststellen konnten. Deshalb zog er den Schluss, dass Ameisen den Tod nicht visuell sondern mit dem Geruchssinn wahrnehmen. Nach einigen Experimenten fand er heraus, dass die sich zersetzenden Ameisen den Geruch von Ölsäure verbreiteten. Jedes Mal wenn die Ameisen den Ölgeruch bei einer Ameise feststellten, trugen sie diese Ameise aus dem Bau heraus auf den Abfallhügel. In einem letzten Versuch bestrich Wilson lebende Ameisen mit Ölsäure. Sofort wurden diese von den anderen Ameisen auf den Abfallhügel getragen, obwohl sie lebten! Sie mussten sich zuerst von dieser Ölsäure reinigen bevor sie in den Bau zurückkehren konnten. Wir tragen diesen Geruch des Todes auch an uns, der uns verunmöglicht in Gottes Bau zu leben. *Ein anderer muss für uns den Kreislauf der Gnadenlosigkeit durchbrechen uns vom Öl reinigen. Jesus Christus tat dies für jeden von uns am Kreuz!* Paulus beschreibt es so: „Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich gross! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. ... durch Gottes Gnade ... aufgrund des Glaubens ... sie ist Gottes Geschenk ... sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgend etwas gross tun kann.“ Eph 2,4-5.8 NGÜ *Gnade ist ein Geschenk, das den Geber alles kostet und den Empfänger gar nichts. Gottes Liebe bietet Dir seine Gnade in Christus an, damit der Kreislauf der Gnadenlosigkeit in dein Leben durchbrochen werden kann. Er reinigt uns vom Ölgeruch – ganz und total!* Luther realisierte – Christus allein hat die Kraft, den Ölgeruch des Todes zu entfernen. Christus will auch dich vom Stand der Gnadenlosigkeit in den Stand des Beschenktseins hineinnehmen - damit deine Gnadenlosigkeit durchbrochen wird. Drei Hilfen:

1. Entdecke die neue Lebenswirklichkeit – geliebt ohne meine Leistung. Lk 15,31

Wir alle sehnen uns im Innersten nach einem Gegenüber, das uns annimmt, obwohl wir nicht so sind, wie wir sein sollten - mit allen Schwächen, Ecken und Kanten. Wer Christus als seinen Erlöser annimmt und in der gepflegten Beziehung mit ihm lebt, der findet sich beständig geliebt von ihm. Viele unter uns kennen die Begebenheit, als der jüngere Sohn vom Vater das Erbe fordert und in der Fremde dieses verprasst. Als er reuig zurückkehrt, empfängt ihn der Vater mit offenen Armen und schmeisst ein rauschendes Fest für ihn. Geliebt obwohl er alles versaut hatte! Der ältere Sohn nervt sich und rechnet seinem Vater vor, was er Zuhause für ihn alles geleistet hatte. Er lebte „Ich bin, was ich leiste!“ Aber der Vater versucht ihn für ein Leben aus dem Beschenktsein zu gewinnen: „Alles, was mir gehört, gehört dir!“ Lebe daraus!

2. Finde deine Identität ganz in der Beziehung zu Christus. Lk 15,31 „mein Sohn, du bist allezeit bei mir.“ Der Vater bestätigte dem im Leistungsdenken Gebundenen seine tiefste Zuwendung. „Du bist mein geliebter Sohn!“ Sohn, Tochter Gottes sein, geliebt, mit tiefer Identität ausgestattet

tet, mit dem Wissen um tiefe innere Heimat, durch die Herausforderungen des Lebens gehen, lässt sich nicht toppen! Das gibt uns tiefen Wert, Rückgrat und Kraft den Widrigkeiten des Lebens zu begegnen. *Mehr als Geliebtsein durch Gott gibt es nicht.* Wo diese Liebe uns umfängt und wir daraus leben lernen, befähigt er uns unsere Gnadenlosigkeit und die anderer zu durchbrechen. Dann finden wir den Mut und die Kraft für ein drittes.

3. Identifiziere Negativskripte und ersetze diese. Lk 15,32 „hättest du dich nicht mitfreuen sollen?“ Sein Negativskript lautete: „Der andere wird bevorzugt!“ „Ich hätte das verdient, nicht er!“ „Ich komme zu kurz!“ Andere haben im Elternhaus erlebt, dass Konflikte nie offen ausgetragen wurden. Ihr Lebensskript lautet: „Weiche jedem Konflikt aus, Konflikte sind gefährlich!“ Ein anderer hat erlebt, wie er eine 5 1/2 nach Hause brachte, statt eine 6 und ihn der Vater dafür strafte. Sein Skript als Arzt lautet: „Leiste dir keinen Fehler! Nicht den Kleinsten! Nie!“ Er neigt zu Perfektionismus und Arbeitssucht und das tut seinen Beziehungen nicht gut.

Welches Negativskript ist dir bewusstgeworden? Nimm dir Zeit mit Jesus, bringe deine stinkende Ölsäure und deine Negativskripte vor ihn. Bitte um Vergebung und empfang seine Liebe. Luther entdeckte diese Gnade Gottes, nahm sie in Anspruch, ernährte sich aus ihr und wurde ein Gnadenverkündiger. Die Schuldfrage und Identität waren geklärt, er konnte leben. Er fand den Mut als Mönch zu heiraten und Kinder zu zeugen. Die Gnade hatte sein Leben auf den Kopf gestellt!

3. Unser Leben durch Gottes Güte auf den Kopf stellen lassen.

„Bis in alle Ewigkeit will er damit zeigen, wie überwältigend gross seine Gnade ist, seine Güte, die er uns in Jesus Christus erwiesen hat.“ Eph 2,7 NGÜ

Gott verschenkt sich an uns in Jesus Christus beständig, immer wieder, fortdauernd.

Er wünscht sich, dass wir unsere Leben nicht durch die Gravitationskraft der Eigenliebe und Selbstbehauptung bestimmen lassen, sondern durch die göttlich unvergleichliche Wirkkraft der Gnade, die jede Moral und Unfreiheit in neues Leben verändern kann.

Gottes unverdiente Zuwendung stellt unser Leben immer wieder auf den Kopf.

Wie können wir Menschen werden, die mehr von der Gnade geprägt leben können?

1. Ein beständig Empfangender (der Grosszügigkeit Gottes) werden.

Johannes sagt es so: „Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“ Joh 1,16
Wir leben beständig vom Buffet der Gnade, wir kosten sie, wir geniessen sie.

Wir stillen unseren Durst nach Wert, Angenommensein, Bedeutung bei Jesus.

Gnade verändert diejenigen, die sich selbst nicht zum Guten verändern können.

Am dritten Adventssonntag 2017 lud der 90jährige Pfarrer Sieber im Fünfsterne Hotel Marriott in Zürich Bedürftige zum 14. Mal. Zum Weihnachtsbankett für Arme. „Weihnachten ist für alle Menschen, weil Gott es will!“ rief er den über 600 Gästen zu. Auf die Teller kommt nur das Beste. Gebratener Lachs, Kalbsbraten, Shrimps, Gemüse, Teigwaren, Reis. Ein Buffet, an dem sich normalerweise Wohlhabende die Teller füllen. Für Sieber eine Wohltat: «Es macht mich glücklich, die Leute so froh zu sehen.» Was wollte Sieber dadurch zeigen? Gottes Gnade gilt denen, die es aus Sicht von andern nicht verdient haben, die nichts an ihrem Zustand ändern können. Viele Obdachlose kommen und bedanken sich bei Sieber, umarmen ihn.

Gnade hatte ihnen Würde gezeigt und ihren tristen Alltag erhellt!

C.S. Lewis hatte gesagt „Wenn wir unsere Bedürftigkeit wie ein Kind voll und gerne annehmen, schenkt die Gnade uns Freude über die totale Abhängigkeit. Wir werden fröhliche Bettler.“

Willst du beständig Empfangender werden? Ich will es, es ist der schönste Ort. Noch habe ich wohl erst an der Oberfläche dessen gekratzt was in Gnade enthalten ist.

2. Den Ruhetag feiern – das Leistungsprinzip machtvoll durchbrechen 2Mo 20,8-11

Nach biblischem Verständnis ist der Sabbat ein Tag – ein Zeitraum von 24 Stunden – an dem wir alle Arbeit ruhen lassen, uns erholen, das Leben geniessen und Gott betrachten. Bei den meisten ist dies der Sonntag. Aber es kommt nicht auf den Wochentag an. Worauf es ankommt, ist, dass wir uns diese Zeit freihalten und schützen. Für viele hat dieser Tag seine Bedeutung verloren. Arbeits- oder Wochenendstress, ständige Betriebsamkeit, rauben diesem Geschenk der Gnade seine erfrischende und wiederherstellende Ruhe.

Für mich ist ein tief erfüllender Sabbat – der Montag – in meinem 31jährigen Dienst als Pastor einer der Hauptgründe, dass ich noch nie ein Burnout erlebt habe. Ich habe aber auch eines beobachtet. Bis jetzt habe ich keine Person mit Burnout kennengelernt, die nicht das Sabbatgebot Gottes, dass die Power hat das Leistungsprinzip zu durchbrechen, vernachlässigt hat.

Wie kommt deine Seele zur Ruhe? Willst du das (neu) lernen? Ist es deine grösste Aufgabe?

3. Empfangene Gnade grosszügig weiterschenken.

Wenn wir Menschen geworden sind, die Gottes Gnade erfahren haben und daraus leben, dann will Gott, dass wir lernen andern Gnade grosszügig verschenken.

Jesus sagt es so: „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es weiter.“ Mt 10,8

Dein Leben wird neue Kraft und Dynamik versprühen, wo du Gnade verschenkst. An Ehepartner, Kinder, Arbeitskollegen, Nachbarn. Wärme statt Härte werden wachsen.

Versprühen wir – ich und Du - Moralin oder frisches Wasser der Gnade?

Wo gibt es zerstörerische Antreiber in deinem Leben?

Kennst du denjenigen der dich vom Stand der Gnadenlosigkeit in den Stand des unverdienten Beschenktseins mit Liebe, Vergebung, Befreiung hineinnehmen will?

Wir helfen dir gerne diesen Geber der Gnade in dein Leben zu integrieren.

Fragen für Kleingruppen

1. Wo hast du Gnadenlosigkeit von aussen oder in deinem Herzen erlebt?
2. Wie können wir Gnadenlosigkeit in unserem Leben durch Gnade durchbrechen?
3. Wo will ich mein Leben (neu) durch Gottes Güte auf den Kopf stellen lassen?
Betet füreinander.
4. Wie kann unsere Kleingruppe ein Ort werden, der von Gottes Gnade geprägt ist?